

**Hamburg, 27. Juni.** In den frühen Morgenstunden haben sich Regierungstruppen der Stadt Hamburg bemächtigt. Infanterie- und Artillerieformationen sind in Hamburg eingezogen. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen. Die bewaffneten Arbeiter sind aufgefordert, bis heute abend 9 Uhr die Waffen abzuliefern, andernfalls wird nach dem Standrechte verfahren. Die militärischen Operationen in Hamburg leitet Generalleutnant Mengelbier.

**Hamburg, 27. Juni.** Um 9 Uhr vormittags haben die Regierungstruppen auch den Hafen besetzt und den militärischen Schutz der im Hafen liegenden Lebensmittelschiffe und Vorräte übernommen. Der Wert der im Hafen liegenden Lebensmittel beläuft sich auf 7 Millionen. Bei den Plünderungen im Rathausviertel sollen Schäden von rund 10 Millionen Mark verursacht worden sein. Mehr als 120 Geschäfte wurden ausgeplündert.

**Hamburg, 27. Juni.** General von Lettow-Vorbeck der oberste Führer der Reichsrevolution gegen Hamburg, ist heute gegen 12 Uhr in Friedrichshagen eingetroffen. Das Hauptquartier bleibt vorläufig dort.

**Hamburg, 27. Juni.** Am Nachmittag wurde der Hauptbahnhof besetzt. Die dort postierten schwachen Kräfte von der Reichswehr wurden jedoch von der angesammelten Menschenmenge zurückgedrängt und ein Teil entlassen. Die Führer beschloßen, um nicht mit aller Schärfe vorgehen zu müssen, vorläufig die Truppen zurückzunehmen. Der Bahnhof wurde dementsprechend wieder geräumt.

**Hamburg, 27. Juni.** Nachdem die Vertreter der Arbeiterschaft bestimmte Garantien für die Erfüllung der von den Regierungstruppen gestellten Bedingungen gegeben haben, sind die Truppen versuchsweise aus dem Hamburgischen Stadtgebiet zurückgezogen worden.

**Hamburg, 27. Juni.** Wie bisher festgestellt wurde, liegen in den Krankenhäusern 42 Tote und 118 Verwundete.

**Berlin, 27. Juni.** Außer in Hamburg zeigen sich auch in den übrigen deutschen Hafenstädten kommunistische Ausschauereisungen. Sowohl in Lübeck wie in Kiel haben Verhaftungen von Kommunisten stattgefunden, darunter mehreren Russen.

#### Neue Tumulte in Landsberg a. d. W.

**Landsberg a. d. W., 27. Juni.** Nachdem gestern gegen mittag den Plünderungen im Provinzialamt durch Einschreiten einer Abteilung des Feldartillerie-Regiments 54 ein Ende gemacht worden war, dauerte die Erregung im Laufe des Tages an. Es wurde eine Einwohnerwehr gebildet, an der sich die organisierte Arbeiterschaft, Wehrbewegungen und Unabhängige beteiligten. Im Laufe des Abends entstanden Tumulte auf dem Marktplatz, die in Schieberereien ausarteten. Ein Mitglied der Volkswache wurde erschossen, andere verletzt. Später wurde ein großes Konfektionsgeschäft vollständig ausgeplündert und die Ladeneinrichtung demoliert.

#### Der Verband verlangt Garantien.

**Rotterdam, 27. Juni.** „Daily Mail“ behauptet, daß die Allierten auf Grund des Friedensvertrages und zur Sicherung der Ansprüche an Deutschland bestimmte Forderungen gegen die Unruhebewegung der deutschen Regierung überreichen werden.

#### Kurzrückgang der Mark.

**Berlin, 27. Juni.** Unter dem Eindruck der neuen Lebensmittelunruhen in verschiedenen deutschen Städten ist der Markkurs an der Amsterdamer Börse wieder auf 185 Gulden zurückgegangen.

#### Der Eisenbahnerstreik.

**Berlin, 27. Juni.** Welche Ausdehnung der Eisenbahnerstreik annehmen wird, läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch nicht übersehen. Daß ihm in der Hauptsache politische Momente zugrunde liegen, dürfte als richtig anzusehen sein. Die Gehaltsforderungen sind offenbar nur der Vorwand. Im Hintergrund stehen die Kommunisten, deren Ziel es ist, durch die Lahmlegung der Wirtschaftsbetriebe die Regierung zu stürzen.

**Berlin, 27. Juni.** Bei den heutigen Verhandlungen hervor, die heute nacht im Eisenbahnministerium stattgefunden haben. Kaum hatte die erste Aussprache über die Forderungen der Arbeiter und Angestellten erfolgt, als bereits die Mitteilung einging, daß in großen Versammlungen in Berlin der Eisenbahnerstreik beschlossen sei. Dazu kommt die Bekanntgabe des Flugblattes, daß zum Sturz der Regierung und zur Lahmlegung des Betriebes auffordert, und worin die Lohnfrage mit keiner Silbe berührt wird. Vertreter der Organisation belächelten zwar den Inhalt des Flugblattes, sie konnten aber nicht bestreiten, daß es in großer Auflage im Bureau eines der beteiligten Verbände gefunden worden ist. Den radikalsten Charakter der Bewegung enthält eine Erklärung, die im Haushaltungsdruck der preuß. Landesversammlung Minister Oeser über die Vorgänge bei der Eisenbahndirektion Erfurt abgab. Diese Vorgänge müßten im Zusammenhang mit der überall unter den Eisenbahnern betriebenen Agitation betrachtet werden. Sie habe ihren treffendsten Ausdruck auf dem Eisenbahnerkongress in Frankfurt und Berlin gefunden, wo das Wort fiel: „Wer die Eisenbahnen in der Hand hat, hat die Hand an der Gurgel des Staates.“

**Berlin, 27. Juni.** Bei einigen Lokomotivfabriken wie Vorkriegs- und Schwarzkopf sind die Hammermeister in den Ausstand getreten, sie fordern einen Stundenlohn von 4 Mark.

**Piegnitz, 27. Juni.** Der Streik der Eisenbahnerarbeiter in Piegnitz ist Freitag nachmittag beigelegt worden. Der Verkehr konnte wieder aufgenommen werden. Es besteht Hoffnung, daß auch in Breslau bald eine Einigung erzielt werden wird.

**Görlitz, 27. Juni.** Der Freitag früh von Berlin ankommende Personenzug wurde infolge des Eisenbahnerstreiks im Eisenbahndirektionsbezirk Breslau auf der Station Charlottenhof angehalten. Die Reisenden mußten den weiten Weg bis Görlitz bei strömendem Regen zurücklegen.

#### Rolle gegen die streikenden Eisenbahner.

**Berlin, 27. Juni.** Reichswehrminister Noske hat auf Grund des Belagerungszustandes eine Verordnung erlassen, wonach es jeder im Eisenbahnbetrieb beschäftigten Person verboten ist, die Arbeit niederzulegen oder zu verweigern, die nicht den Beweis der Arbeitsunfähigkeit erbringt. Personen, die die Arbeit niedergelegt haben, müssen die Arbeit bis zum 28. Juni wieder aufnehmen. Diese Verordnung gilt für den Befehlsbereich des Oberbefehlshabers in den Marken.

#### 1 1/2 Milliarden für billigere Lebensmittel.

**Berlin, 27. Juni.** Bei den heutigen Verhandlungen der Regierung mit den Eisenbahner-Organisationen wurde vom Minister Oeser erklärt, daß die Lohnforderungen wegen der Finanzlage nicht erfüllt werden könnten, daß aber den Eisenbahnern politische Zugeständnisse und dem gesamten deutschen Volke große wirtschaftliche Erleichterungen durch Herabsetzung der Lebensmittelpreise und Gewährung bestimmter Rationen pro Kopf und Woche geschaffen werden sollten. Zu diesem Zwecke sollen in den nächsten drei Monaten 1 1/2 Milliarden Mark aufgewendet werden.

#### Einigung im Eisenbahnerstreik.

**Berlin, 27. Juni.** Bei den Verhandlungen zwischen den Eisenbahnerorganisationen und der Regierung wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Organisationen mit Rücksicht auf die von der Regierung für die nächsten drei Monate zugestandene Senkung der Lebensmittelpreise auf den sofortigen Abbruch des Eisenbahnerstreiks hinwirken werden.

### Derliche Angelegenheiten.

**Volksstamm.** In der Freitagssitzung erklärte Minister Reichhoff außerhalb der Tagesordnung: Die Abgeordneten Schäfer und Liebmann haben gestern die Anschuldigungen gegen mich erhoben, daß ich mir Lebensmittel verschafft hätte, und zwar geschah dies in einer Form, daß man annehmen konnte, ich hätte unter Mißbrauch meiner Dienstgewalt Lebensmittel aus Kruppenbeständen entnommen. Nach dem Stenogramm ist zwar dieser Vorwurf nicht in direkter Form gemacht worden. Ich stelle aber fest, daß ich lediglich dasselbe getan habe, wie die meisten anderen: Ich habe mir Lebensmittel so viel, wie man in einem Ausfall tragen konnte, von meinem Freund beigesteuert. Es ist aber vollkommen unwohl, daß ich irgendwelche Lebensmittel aus Herrensbeständen in meinen Haushalt genommen hätte. Ich habe auch niemand beauftragt, und kein Dienstaufbewahrer zum Heranschaffen benötigt. — Präsident Frähdorff bemerkte, daß in der nächsten Woche an sämtl. 7 Tagen Sitzungen stattfinden sollen, um die Tagung dann schließen zu können.

**Der Verband, der „Deutschen Volkswache“ ist ein lebhafte Warnung an die Arbeiter und Parteigenossen: Gezielte Streikaktionen sind am Werke, gewissenlose Elemente wollen die Not und die begreifliche Mißstimmung im Volke gebrauchen, um neue Paragrafen anzusetzen, um die Arbeiter immer wieder in neue zweifelhafte Streiks zu ziehen. Diese Leute sind Feinde des deutschen Volkes. Ihr gefährliches Tun droht uns, unsere Frauen und Kindern neues Elend und neuen Hunger zu bringen. Drum seid auf der Wacht! Tut alles, was ihr könnt, um unser Volk vor den Schreden eines neuen Bürgerkrieges und unser so arg daniederliegendes Wirtschaftsleben vor neuen Epidemien zu bewahren. Helft dabei Ruhe, Ordnung und Frieden zu sichern. Nur dann kann die Arbeit geübt werden, die unser Volk aus seinem Elend herausführen kann.**

**Überall Preisstürze.** Seit einigen Tagen, und besonders nach der Annahme der feindlichen Friedensbedingungen, ist fast auf dem ganzen Wirtschaftsmarkt ein teilweise gewaltiger Preisrückgang eingetreten. Derselbe macht sich zunächst auf dem Lebensmittelmarkt geltend. Sehr stark sind u. a. die Preisstürze in Rostock. Während der Einkaufspreis vor 14 Tagen noch 25 Mk. betrug, ist er jetzt auf 9 Mk. gefallen. Der Verkaufspreis hat sich dementsprechend z. B. auf etwa 15 Mk. erniedrigt. Ebenso steht es mit anderen Nahrungsmitteln. Aber auch auf dem Stoffmarkt beginnt es verhältnismäßig zu werden. Großen Schreck scheinen unter diesen Umständen diejenigen bekommen zu haben, die noch allerlei größeres oder kleinere Spekulationsvorräte hatten, die sie nun, wie man allenthalben lesen kann, schweigend loszuschlagen suchen.

**Der Verband, der mittleren Staatsbeamten hielt in Dresden seinen Verbandstag ab.** Am beschloß sich mit der Eingliederung des techn. Staatsdienstes in die durch die Revolution geschaffenen Verhältnisse, insbesondere mit den gemeinschaftlichen Neubildungen und den Anschlüssen sowohl an die übrige Beamtenenschaft Sachsens als auch an die Staatsbeamten der deutschen Freistaaten und des Reiches. Bei der Besprechung des Vorstandes und der Ortsgruppen geben Beratungen zur bringenden Forderung auf endgültige Beseitigung der von der alten Regierung hinterlassenen und unter der neuen weiterbestehenden Not und Mängel im mittleren techn. Staatsdienst. Einmütig wurde die folgende Entschloßung angenommen: Der Verband führt mittl. Staatsbeamten löst in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit der übrigen Staatsbeamtenchaft die allgemeinen Beamtenfragen, die besonderen technischen Fragen aber allein oder in enger Gemeinschaft mit den technischen Staatsbeamten der übrigen Bundesstaaten; erforderlich durch besondere Zusammenkünfte.

**Kirchliche Landesvereine.** Zum Ausdruck des tiefen Bedauerns, das aus Anlaß der schmachtvollen Friedensbedingungen auf unserm Volke lastet, soll nach Anordnung des evang. - lutherischen Landeskonferenziums Sonntag, der 8. Juli dieses Jahres als Trauertag begangen werden. An diesem Tage soll in allen Kirchen des Landes ein Trauergottesdienst und Trauergebet stattfinden.

**Die Treuprüfungen.** Das Finanzministerium in Berlin hat dem Plan zugestimmt, Treuprüfungen an Mannschaften und Unteroffiziere, sofern sie nicht aktive Unteroffiziere gewesen sind, zu gewähren. Die Treuprüfungen betragen nach sechs Monaten 100 Mk., nach jedem weiteren Monat 50 Mk. bis zu einer Höchstsumme von 1000 Mk. Für die früheren aktiven Unteroffiziere soll durch ein besonderes Gesetz gesorgt werden.

**Die Hochschollawäcker Regierung** soll die Absicht haben, schon in den nächsten Tagen den Vorschlag von Sachsen nach Böhmen aufzuheben. So lange dies nicht geschehen ist, ist zum Überprüfen der Landesgrenze ein Paß mit Sichtvermerk auch jetzt noch u n d b l i g t erforderlich. Reisende ohne Paß oder mit unvollständigen Paß haben an den Grenzüberzügen Zurückweisungen zu erwarten.

**Ein Reichen der Zeit.** Die Direktion des Staatlichen Steinsohlenwerks Sauerode macht darauf aufmerksam, daß wegen „Arbeitsmangel“ und notwendiger Maschinenreparaturen ihr Betrieb vom 6. bis 13. Juli ruhen werde. Die Aufteilungen für Juli würden infolgedessen reichlich bes. sonst üblichen umhvorvorden. Infolge des reichlichen 25 Proz. weniger betragen als die Sollleistungen bez. sonst üblichen Monatsaufteilungen.

**Infolge weiterer Lohnveränderungen und Preissteigerungen** erhöhen wir den Bezugspreis unserer Zeitschriften ab 1. Juli d. J. um 10 Hfg. monatlich.

**Vertrag des „Ergebnisse des Volkstums“, Verlag des „Auer Tageblatts“.** Vereinbarungsgemäß wechseln die unterzeichneten Zeitungen wöchentlich in der Ausgabe einmaliger Sonderblätter ab.

**Ergebnisse des Volkstums, Verlag des „Auer Tageblatts“.**

**Am 28. Juni.** Der Eröffnung einer Einwohnerwehr will das hiesige Gewerkschaftsamt nur zustimmen, wenn eine ministerielle Verfügung die Notwendigkeit anerkennt und der organisierten Arbeiterschaft ein Anteil an der Beteiligung mit mindestens 75 v. D. gewährt wird. Auch geeignete Personen hierzu will das Amt dem Parteivorsitzenden bringen.

**Am 28. Juni.** Auf die Johannisandacht, die morgen um 6 Uhr nachm. in der Klosterkirche stattfindet, sei besonders aufmerksam gemacht. Kirchenchor- und Einzelgesänge wechseln mit Schriftensprengung und Gemeindegesängen ab. Es soll eine Andacht zum Gedächtnis unserer Heimgegangenen sein.

**Schwarzenberg, 28. Juni.** Nicht stimmungsvoll verliefen am Johannisstabe die beiden Feiern auf dem Schwarzenberger Friedhof, bei denen die Herren Frenner, Hauffe und Pastor Richter Ansprachen hielten. Zahlreich hatten sich die Gemeindeglieder eingefunden. Erhebende Gesänge gaben der Andacht die rechte Weihe. So lang auf dem Schwarzenberger Friedhof mehrstimmig der Chor des evang. Vereins junger Männer kräftig und frohlich „Wo findet die Seele die Heimat die Ruh“,

## Erzgebirgische Bank E. G. m. b. H. Schneeberg-Neustädte!, Hartenstein, Lauter, Schwarzenberg . Erlidigung aller Börsenaufträge.

### Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von E. Maritt  
(16. Fortsetzung.)

„Wo bist du nur gewesen, Kindchen?“ sagte Frau Lenz beim Öffnen der Schleusen und Knöpfe am Anzug des kleinen Mädchens — der Röcker unter ihren Händen war in Schweiß gebadet.

„In Dambach war ich,“ rief Margarete hervor. „Aber der Großpapa konnte mir nicht helfen, er war nicht da.“ — Und nun, während die Frau mit lauem Schwamm die beschmutzten Füßchen wusch, nun war es, als müsse alles Erbuddete, das sich in den letzten Tagesstunden zusammengedrängt, von dem bestimmten Kindesherzen herunter. In transthafter Hast wurde alles geschilbert, die Schrednisse im Reichgebüsch und die Angst, daß der Papa vom Pferde steigen und den Busch durchsuchen könne — und warum man zum Großpapa gelaufen sei, nur, weil immer eine weiße Gestalt durch den dunklen Gang huschte und die Leute erschrecke. Und die Stube sei nicht verschlossen gewesen, ganz gewiß nicht! Sie habe deutlich gehört, wie auf das Türschloß gedrückt worden sei, dann habe sie es schneeweiß durch den Türspalt schlüpfen sehen, und unter dem Schleier habe langes Haar herabhängen; und weil das Mädchen so laut geschrien, da wolle nun der Papa die wette ins Institut führen.

„Das ausgeprägte Deltorium! Die Kleine ist schwerkrank,“ murmelte Herr Lenz mit abgenudetem Gesicht. „Bringt euch mit dem Umkleiden!“ Und er sah sich leise hinaus, um eine Anzeige im Vorderhaus zu machen.

Die Mädchen und Kinderstänke mußten sich in eine unauflösbare Kugel versetzen haben; denn die kleine Wanka liebte noch vor der Stommode und suchte.

Frau Lenz erhob sich ein wenig ungeduldig und trat hinaus. „Liebes Herz, das dauert mir zu lange, und ein solcher Kram, daß man etwas nicht zu finden vermöchte, ist doch bei mir nicht Mode. Wo bist du denn keine Augen, kleine Wanka! Da liegt ja das blaue

Flanellröckchen oben auf, hier in der Ecke stehen drei Paar Strümpfe und da ist auch noch ein Nachthemden!“

Sie nahm die Sachen heraus und schob die Kästen zu.

Das junge Mädchen hatte keinen Grund mehr, in der halbdunklen Ecke zu verweilen, und als es sich zögernd dem Licht wieder zuwendete, da schien selbst aus den Lippen jeder farbende Blutstropfen gewichen zu sein.

„Kind, wie magst du dich nur so aufregen!“ rief die Mutter erschrocken. „Es ist nicht so schlimm, wie der Vater meint. Bei Kindern stellt sich sehr leicht starkes Fieber ein, vergeht aber auch schnell wieder. Hier, stelle die müden Beinchen in frische Strümpfe, während ich draußen einen kleinen Tranke zurechtmache.“

Die Köcher rolle schweigend die Strümpfe auseinander, knauterte vor dem Sofa nieder und schickte sich an, die kleinen, nassen Füße zu betteln; aber kaum war die Kuchentür hinter der Frau zugefallen, als sich das junge Mädchen mit einer leidenschaftlichen Gebärde aufrichtete, das Kind mit beiden Armen umschlang und bettelte an ihre Brust presste.

Margarete öffnete die fliebergänzenden Augen weit vor Ueber-raschung. „Ach, Sie haben mich lieb, Fräulein Lenz! Ja?“

Die schöne Wanka neigte besahend den Kopf.

„Es ist schön bei Ihnen in der kühlen Stube!“ murmelte die Kleine und drückte das Gesichtchen zärtlich in die blonde Haarflut, die über die Brust des Mädchens fiel. „Ach möchte dabei bleiben! ... Bringens Sie mit zu Bett!“

In diesem Augenblick trat die Mutter wieder in das Zimmer.

„Ach, und wie gut Sie rücken, Fräulein Lenz!“ rief das Kind laut und hob festhalten den Kopf. „Wie die schönsten Rosen, gerade wie“ — ein Paar heißer, zuckender Lippen drückten sich fest auf den kleinen Mund und erklangen jedes weitere Wort.

„Aber, Wanka, das Kind ist ja noch barfuß,“ schalt Frau Lenz. „Und wer wird denn einen Patienten auch noch durch die eigene Angst aufregen! Oh nur weg, kleine Ungehörigkeit! Ich will das Angehen selbst besorgen!“

In wenigen Minuten war sie mit dem Umkleiden fertig; Elle machte sich aber auch in der Tat nötig; denn schon mischten sich

Fiebergebilde in die Vorstellungen des Kindes. Frau Lenz hielt ihm das hereingebrachte Trinfglas an die Lippen, und in gierigem Sägen wurde der heißerelechte Nährtrank geschluckt. Gleich nachher kamen Schritte die Treppe hinauf, und Herr Lenz ließ die Lente Sophie eintraten.

Der das humorbelebte Gesicht der lustigen „alten Jungfer“ konnte, der mußte erschrecken, so furchbar hatte es die Angst den letzten Stunden in Linien und Farben verändert. Mit einem stummen Gruß für die Hausfrau und das wieder in die dunkle Ecke geschickte schöne Mädchen trat sie auf die kleine Margarete zu, die ihr matt die Arme entgegenstreckte. Ein einziger prüfender Blick, ein Versehen der Kinderstirn, und sie wußte, daß hier ein schweres Ertrinken im Anzuge war.

„Das kommt davon, wenn man mit soch einem Jungen herum umgeht wie mit einem kleinsten Instrument, auf dem man herum drehen kann, wie man will,“ sagte sie dem in rätschellosem Schmerz und mit unfähiger Bitterkeit.

Sie küßte die Kleine in eine Wacke, die sie mitgebracht hatte, nahm sie auf den Arm und reichte Herrn und Frau Lenz die Hand. „Danke, vielen Dank!“ Mehr brachte sie beim Verlassen des Zimmers nicht heraus.

Drunten im Hofe aber läßt sich eine hohe Gestalt aus dem Dunkel und trat ihr entgegen. Die kleine Margarete schrak zusammen, und ein Leben ging durch ihren Körper, als zwei Hände nach ihr griffen — es war der Papa, der sie mit einer ungesunden Bewegung an sich zog.

„Mein liebes Kind, mein gutes Gretchen, erlaube nicht, ich bins, der Papa!“ sagte seine tiefe Stimme bewegt. Er hielt sie fest an seiner schweratemenden Brust, während er sie über den Hof trug, und in dem hellenleuchteten Hausflur, wo alle Hausbewohner auf ihn und das Kind einstürzten, hob er Schweigen gebietend die Hand und ging an den Versummenen vorüber nach der Schlafstube des Kindes.

(Fortsetzung folgt.)